

Mein erster Leserbrief, der nicht „gekürzt“ wurde.

Hartmut Liebe - Stadtroda

Erstmals wurde mein Beitrag am 07.2.2018 durch die Ostthüringer Zeitung im vollen Wortlaut veröffentlicht.

Mittwoch, 7. Februar 2018

Leserbrief

Der faire Wahlkampf der Linken

Auf die Berichterstattung über den Neujahrsempfang der Jenaer Linken (OTZ vom 5. Februar) bezieht sich dieser Leser:

Als die letzte Wahl vor 1933 anstand, zog eine Agit-Prop-Gruppe auch durch das kleine Dorf Tröbnitz. Dank zweier Betriebe, Sägewerk und Brauerei, ging es den Leuten gut. Ja, und was machen wir nun? Eine Lösung musste her.

Mein ehemaliger Arbeitskollege berichtete, da hätte einer gesagt, wenn ihr uns, die Kommunisten wählt, kriegt jeder ein Schloss. Solche Versprechungen macht heute keiner mehr. Stattdessen stimmte sich die Linke zum Neujahrsempfang in Jena auf einen fairen Wahlkampf ein, dieser soll von der „authentischen, ehrlichen und streitbaren“ Oberbürgermeisterkandidatin geführt werden.

Löblich, wenn eine Kandidatin das will, und mir liegt es fern, die ehrlichen Linken an den Pranger zu stellen. Ja – aber was machen wir dann in der Zwischenzeit mit den Antifanten? Sperren wir diese so lange im Keller – zum Beispiel bei Königs ein – bis die Wahl vorbei ist?

Bezahlbarer ÖPNV, Ausbau der Radwege und eine neue Schwimmbhalle sind lobenswerte Vorhaben. Aber ebenso lieb wäre mir gewesen, wenn die Parteiführung der Linken der „Jungen Garde“ ab sofort jegliche Unterstützung versagte.

Ein Wahlkampf fernab von SA-Methoden

Also zu Wahlkampf- und Nichtwahlkampfzeiten keine Farbbeutel mehr auf Wohnungen und Autos der bei den Linken so unbeliebten Politiker.

Keine Kaputtmach-Fahrten mehr gen Hamburg oder sonst wohin, und keine Aktionen und Bespitzelungen von Personen, finanziert durch zweifelhafte Programme einer ehemaligen Stasi-Spitzelin und ihrer Denunzianten. Einhaltung des Fotorechtes, also niemanden mehr gegen seinen Willen ins Internet zu beamen.

Keine Störungen von Wahlkampfveranstaltungen, keine Sachbeschädigungen, so wie in Schöngleina und Jena, und keine Belagerungen mehr bei Höckes und anderen. Also einen fairen Wahlkampf fernab von SA-Methoden.

Das wär' nicht schlecht, ein lohnenswertes Ziel; und dann ziehen wir in den durch die erfolgreiche Wahl geschaffenen bezahlbaren Wohnraum, stauen über mehr Freiräume für Jugendliche, welche kaum noch kiffen, sondern sich auf ihren, hoffentlich erfolgreichen, Weg ins Leben vorbereiten, konzentrieren uns auf die Zukunft unserer Lichterstadt, und genau darauf sind wir neugierig.

Hartmut Liebe, Stadtroda